

Der Zugang zu dem Fundort der Münzen (*Abb. 1*) von Osten aus dem Raum von Villingen geschah wohl über den Rücken des Langmooses zum Kesselberg und an den Heidnischen Stein, der weithin sichtbaren späteren nordwestlichen Eckmarke der Landgrafschaft Baar. Von hier aus gelangte man südwärts nach Furtwangen am Fürsathhof vorbei dem Zuge des heutigen Höhenweges folgend. Von Furtwangen kam man über das Hohle Bildstöckle zur Kalten Herberge. Hier war die Urach-Freiburger Straße erreicht, deren Benutzung durch die Römer von F. Hertlein angenommen wurde.

Die beiden jüngsten Stücke des Fundes sind, vorausgesetzt, daß er vollständig geborgen wurde, die Erinnerungsmünzen Claudius II. mit dem Avers DIVO CLAVDIO, die nach RIC. V 1 S. 202 unmittelbar nach Claudius Tod (270 n. Chr.) geprägt wurden.

Der Fund geht zeitlich mit einem Fund von drei Münzen zusammen, die ich 1913 bei der Ausgrabung der römischen Villa im Deggenreuschen Wald bei Hüfingen im Brandschutt des gut erhaltenen Kellers fand. Es waren nach der Bestimmung von F. Leonhard⁶: Kleinerz des Victorinus Vater (268–70 n. Chr.) Cohen I S. 83 Nr. 133 wohl gleich RIC. 78; ein Antoninian Valerians des Jüngeren Cohen V S. 540 Nr. 6, wohl RIC. 10, geprägt 257/58; ein Kleinerz des Tetricus, barbarisierte Prägung IMP C TETCVS (sic!) S (sic!) F AVG Kopf mit Strahlenkrone n. r. Rs. S...AVG (links-läufig) VIRT AVGG ? behelmte und gerüstete Virtus. Nicht bei Cohen, vielleicht = RIC. 161.

Möglicherweise ist die Niederlegung des Fundes von Furtwangen durch dieselben Ereignisse veranlaßt, die den Brand der 25 km südöstlich von Furtwangen gelegenen Hüfingervilla herbeiführten, die mindestens bis zum Jahre 270 bestanden haben mußte. Gegen Ende des Jahres 270 fielen die Alamannen durch die Westalpen in Italien ein⁷. Den Widerschein dieser Ereignisse sehen wir in den Schatzfunden, die unter Claudius II. in der Schweiz vergraben wurden und von denen einer bei Dießenhofen gefunden wurde, unweit von dem alten Rheinübergang bei Stein a. Rh. und Burg-Eschenz⁸. Vor diesem Durchzug alamannischer Scharen oder dem folgenden im Jahre 275/76 wird die kleine Kasse von Furtwangen in Sicherheit gebracht worden sein, wie ihnen auch die Hüfingervilla zum Opfer gefallen sein wird, wobei es dahingestellt sein mag, ob Reste der provinzialrömischen Bevölkerung sich dort solange gehalten haben oder ob ein Alamanne sich dort schon eingenistet hatte. Dies können nur Vermutungen sein. Wie lückenhaft unsere Kenntnis der Zustände in den Jahrzehnten nach dem Fall des Limes ist, hat W. Schleiermacher im 33. Ber. RGK. 1943–50 (1951) 156ff. dargestellt.

Villingen.

Paul Revellio.

⁶ Daten nach RIC. berichtigt.

⁷ L. Schmidt, *Gesch. d. deutschen Stämme: Die Westgermanen* 2. Teil (1940) 20.

⁸ F. Stähelin, *Die Schweiz in röm. Zeit*³ (1948) 263.

Anhänger mit rechteckigem Bügel? Zu den unerklärten Bronzen (*Germania* 33, 1955, 420 *Abb. 1–2*) bieten sich im Rahmen der näherliegenden veröffentlichten Gebrauchsgegenstände mit allem Vorbehalt zwei mögliche Parallelen an:

Zu den Fundorten Unterisling und Rudenshofen bei Regensburg treten damit Kastell Kösching (*ORL. B VII Nr. 74* [1913] *Taf. 4, 4*) und Isle Aumont (Aube, Nordfrankreich) (*Gallia* 13, 1955, 149 *Abb. 2*). Die Darstellung des Köschinger Exemplares (*Staatsslg. München NM 3703*) ist offenbar von Korrosion und Versinterung unkennt-

lich und als „verziert“ bezeichnet, diejenige des französischen Stückes ist eine zoomorphe Maske, langohrig, vielleicht Löwenkopf. Die rechteckige Form des Ösenbügels ist bei allen vier Stücken die gleiche. Die Längen sind: Isle Aumont 4,5 cm, Kösching 3,3 cm, Unterisling 2,4 cm, Rudenshofen 2,3 cm. Übereinstimmend laufen die beiden großen Stücke in einen kleinen Zapfen aus, der beim Köschinger Stück als Scharnieröse benannt wird. Bezeichnend ist, daß – wenn auch nicht als Zapfen – bei den beiden von A. Stroh veröffentlichten Stücken der seitliche Umriß unten ebenfalls etwas vortritt. Ein Hohlkörper ist bei den neuen Stücken nicht erwähnt und aus der Abbildung auch nicht erschließbar. Er kann auch nur eine technische Zutat sein, die keine andere Verwendung des Gegenstandes bedingen muß. Unter dem mit querrrechteckigem Ösenbügel endigenden römischen Beschlag, sind mir keine weiteren annähernd vergleichbaren Stücke bekannt geworden.

Der Gegenstand ist wohl zunächst als verzierte Fassung eines herabhängenden Lederriemens anzusehen. Es fehlt offenbar an dem dem Bügel entgegengesetzten Ende irgendein Rest, der bei einem der vier Stücke an den Teil eines Hakenverschlusses, wie eben bei einer Bücherspange, denken ließe. Dieses verzierte Ende besteht bei dem Köschinger Stück anscheinend aus zwei Teilen, im Falle Unterisling und Rudenshofen ist es durch Hohlguß erleichtert. Die Höhlung könnte in Art einer Bulla irgendeinen vergangenen Gegenstand enthalten haben. Anhänger mit rechteckigem Bügel – an einen solchen muß man hier wohl denken – sind im römischen Inventar selten. Sie sind verwendet überall da, wo eben der Anhänger an einem Riemen, einer Spange, aber nicht an einem Kettenglied hängt. Teilweise ist die untere Bügelseite dabei etwas schmaler als die obere, die der Breite des Riemens entspricht. Als Beispiele sind anzuführen: Mainzer Zeitschr. 32, 1937, 105 Abb. 13, 4–5; ORL. BII 1 Nr. 8 (1909) Taf. 10; Nr. 10 (1905) Taf. 6 (Gladiusanhänger); Pfünz (Mus. Eichstätt); Dambach (Mus. Weißenburg); Saalburg-Jahrb. 3, 1912 Taf. 4, 2 und andere Kastelle (zungenförmige Anhänger). Auch mit weiteren ornamentalen Formen verknüpft sich ausnahmsweise solche Bügelform der Anhänger.

Bei der ungenügenden Aufbereitung des römischen Sachinventars (in der prähistorischen und germanischen Archäologie infolge der geringeren Vielfältigkeit eher zu entbehren) fehlen bei Einzelfunden dieser Art im allgemeinen brauchbare chronologische Voraussetzungen. Der Köschinger Fund läßt an Limeszeit denken, der näher verwandte französische aber wird als nachmerowingisch (im Bereich eines germanischen Gräberfeldes) bezeichnet. Die Objekte dürfen wohl jedenfalls als noch im Bereich der antiken Formgebung stehend angesprochen werden.

Augsburg.

Ludwig Ohlenroth.